

BIRGIT HASSELBUSCH

RENNRACKER ROBBIE

BEIM GIRO D'ITALIA



ILLUSTRIERT VON
ARABELL WATZLAWIK

Birgit Hasselbusch ist Buchautorin, Radio-Moderatorin und Fernseh-Kommentatorin. Bei Eurosport sitzt sie auch während des Giro d'Italia mit im Sattel (oder am Mikro) und berichtet über Land, Leute, Leckeres und Lustiges - zwischen Pizza, Pavarotti, Pisa und Pasta. Die Hamburgerin hat bereits



mehrere erfolgreiche Kinder- und Jugendbücher veröffentlicht, für »Hallo, hej und marhaba – Freundschaftsspiel mit Doppelpass« wurde sie mit dem »Lese-Kicker 2022« ausgezeichnet. Sie spricht fließend Englisch, Spanisch, Französisch, etwas Italienisch und rückwärts. Rückwärts in Rimini Fahrrad zu fahren mit einem frisch gespachtelten Nocciola-Haselnuss-Gelato in der Hand, wäre ihr größtes Glück.

Arabell Watzlawik wünscht sich ganz oft, ihr Leben wäre ein Comic. Dann bräuchte sie nur Buntstifte und könnte sich ganz einfach direkt in eine Eisdiele nach Rimini zeichnen. Oder für ihre zwei Kinder



einen Pinguin und ein Einhorn als Haustiere. Da das aber im wirklichen Leben nicht geht, illustriert sie mit viel Freude, Herz und Leidenschaft Kinderbücher. Eines davon hat sogar den Deutschen Selfpublishing Buchpreis 2022 gewonnen.

RENNRACKER ROBBIE

BEIM GIRO D'ITALIA

EINE GESCHICHTE VON
BIRGIT HASSELBUSCH

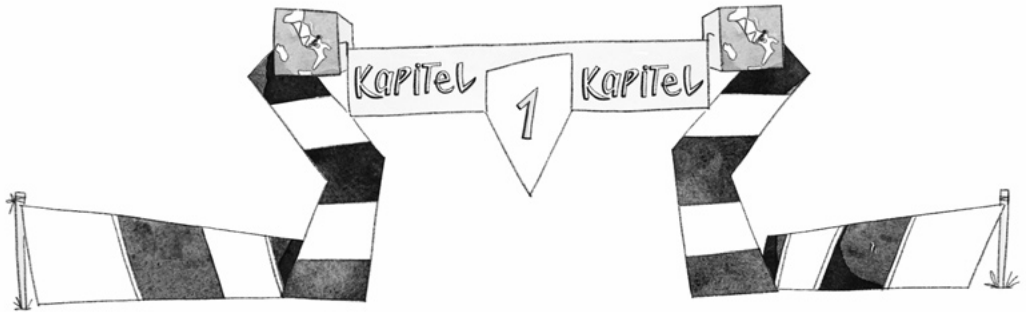
MIT ILLUSTRATIONEN VON
ARABELL WATZLAWIK



*Das Rennrad hat eine Seele.
Wenn es dir gelingt, es zu lieben,
wird es dir Emotionen schenken,
die du nie vergessen wirst.*



*Mario Cipollini ist ein ehemaliger
italienischer Radrennfahrer.
Mit 42 Erfolgen ist er Rekordhalter
für die meisten Etappensiege
in der Geschichte des Giro d'Italia!*



Vom Camping-Champ zum Adria-Abenteurer

»So, das Kettenspray kommt hier rein, direkt neben die Gummibärchen. Man weiß ja nie, was zuerst schlappmacht – die Kette oder der Fahrer.« Robbies Papa Jan zwinkerte seinem Sohn zu und verstaute die kleine Sprühdose sorgfältig in der Seite der Fahrradtasche.

Sie saßen beide auf dem Fußboden in Robbies Zimmer, umgeben von einem herrlich geordneten Chaos aus Camping-Ausrüstung und Rennrad-Zubehör. Es roch nach Zeltstoff, Freiheit und ein bisschen nach Gummibärchen mit Waldmeistergeschmack.

»Und die hier kommen in meine Geheimtasche«, sagte Robbie und hielt eine





kleine Tüte mit Schokokeksen hoch. »Für den Notfall. Wenn du mal wieder einen **Hungerast** hast.«

»Frechheit«, lachte Jan. »Mein letzter Hungerast war 1998. Aber gut, als Proviant-Manager bist du eingestellt.«

Ein paar schulfreie Tage im Mai lagen vor ihnen, und der Plan war pures Gold: Papa, er und ihre Rennräder. Zelten am See, gar nicht weit von zu Hause entfernt. Endlich wieder das Knistern eines Lagerfeuers hören. Würstchen am Stock grillen und sie so lange über die Glut halten, bis sie außen fast schwarz waren und innen noch halb gefroren. Und nachts bei unheimlichen Geräuschen die Sterne zählen.

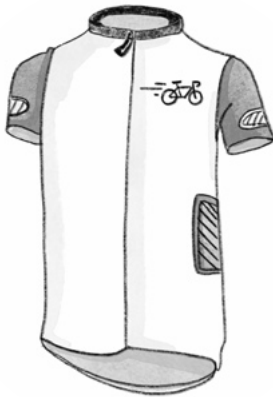
»Glaubst du, wir sehen wieder so viele Sternschnuppen wie letztes Mal?«, fragte Robbie und polierte seinen neuen Fahrradhelm, ein Weihnachtsgeschenk von Bruno Jönness, dem berühmten Radrennfahrer. Der Helm war federleicht und hatte Belüftungsschlitze, die aussahen wie bei einem Raumschiff. Ein echtes Profi-Teil.

»Ganz bestimmt«, sagte Jan. »Und wenn nicht, wünschen wir uns trotzdem was, und dann erzählen wir uns so lange Radsport-Anekdoten, bis uns die Sternschnuppen auf den Helm plumpsen. Wir malen uns einfach aus, dass wir die Tour de France gewinnen.«

* *Stell dir vor, dein Körper ist ein Auto und plötzlich ist der Tank mitten auf der Autobahn leer. Bei einem **Hungerast** haben die Muskeln keine Energie mehr, weil man zu wenig gegessen hat. Dann werden die Beine butterweich, der Kopf schwer und man möchte am liebsten sofort auf dem Asphalt ein Nickerchen machen.*



»Na ja«, warf Robbie ein. »Auf dem Treppchen auf den Champs Élysées stand ich ja schon.« Mit glänzenden Augen erinnerte er sich daran, wie sein Freund Bruno bei der Tour de France das Weiße Trikot für den besten Nachwuchsprofi gewonnen hatte – ein wenig auch dank Robbies beherzter Hilfe. Und wie sie am Ende gemeinsam in Paris auf dem Podium gejubelt hatten. Als Höhepunkt dieses verrückten Frankreich-Urlaubs.



des verrückten Frankreich-Urlaubs.

»Wenn sie nicht alle die Fotos gesehen hätten, hätte das keiner meiner Arbeitskollegen und Freunde geglaubt«, sagte Jan kopfschüttelnd, aber auch mit einer großen Portion Stolz in der Stimme.

»Nora hat mit ihren 70.000 Posts im Internet ja dafür gesorgt, dass niemand daran vorbeikam«, meinte Robbie und verdrehte wegen seiner großen Schwester ein wenig die Augen.

Aber eins war klar: Würde Robbie eine Sternschnuppe sehen, würde er sich wünschen, dass er Bruno bald mal wieder persönlich treffen würde. Und auch, dass er das Referat über den Radsport schon fertig hätte, das er nach den Ferien vortragen sollte ... Vielleicht hatte er Mama und Papa eine kliiiiitzekleine Lüge erzählt, als er meinte, dass er »alles im Griff« habe.

»Im Kopf habe ich es fertig«, flüsterte Robbie sich Mut zu. »Also fast.« Ein bisschen Magenkrummeln hatte er trotzdem deswegen.

Jedes Kind in der Klasse sollte über sein größtes Hobby berichten. In allen Facetten. Ein paar Fotos hatte Robbie schon zusammen. Natürlich von der Tour de France und von seinem ersten richtigen Radrennen, an dem er teilgenommen hatte. Es sollte in dem Referat aber eben nicht nur um ihn gehen, sondern auch um allgemeine interessante Infos rund um den Radsport. Na ja, ihm würde schon irgendwas einfallen zu seiner großen Liebe. Wäre ja gelacht.

»Radsport-Anekdoten hab' ich auf jeden Fall noch genug auf Lager«, meinte Jan und riss Robbie aus seinen Schulsorgen. Es ging jetzt wieder um den anstehenden Camping-Urlaub und Papas Leistungen aus der Steinzeit. »Zum Beispiel die Story von unserer persönlichen **Flandern-Rundfahrt** 1995. Stell dir vor: Es regnet in Strömen, das Kopfsteinpflaster ist glitschig wie eine Aalhaut und plötzlich steht da mitten auf der Strecke ein wütender Bauer mit einer Heugabel, weil wir ihm über sein Tulpenfeld gefahren sind.«

»Echt jetzt?«, fragte Robbie mit großen Augen.

»Na ja, fast«, grinste Jan. »Es war nur ein kleiner Vorgarten. Aber die Heugabel war echt. Er schrie uns auf Flämisches hinterher, was ich natürlich nicht verstanden habe, aber es klang, als

** Die **Flandern-Rundfahrt** ist im Radsport eines der härtesten Eintagesrennen der Welt. Es findet seit mehr als hundert Jahren jedes Jahr an einem Sonntag im Frühling in Belgien statt. Die Fahrer müssen dort über extrem steile Hügel und holpriges Kopfsteinpflaster jagen. Wer hier gewinnt, gilt als wahrer Held aus Eisen.*



würde er unsere Reifen verfluchen. Mein Kollege meinte später, er hätte uns nur einen schönen Tag gewünscht, aber ich bin mir da nicht so sicher.«

Die Tür flog auf, als hätte eine Windböe sie aus den Angeln gerissen. Im Rahmen stand die 15-jährige Nora mit dem Handy in der Hand und einer Miene, als würde sie gleich den Weltfrieden verkünden.

»Stopp die Maschinen!«, rief sie. »Kommando zurück!«

Jan seufzte. »Nora, ich bin gerade dabei, unsere Expedition ins Reich der Mücken und unebenen Schlafplätze vorzubereiten. Was ist so dringend? Hat dein Lieblings-Popstar einen neuen Haarschnitt?«

»Viel wichtiger!«, sagte Nora und wedelte mit ihrem Handy. »Camping ist gecancelt. Abgesagt. *Finito*.«

Robbie schaute ungläubig von seiner Isomatte auf. »Was? Warum? Wir haben doch alles geplant! Papa, die hat doch 'nen Knall!«

Jan legte nach. »Das kannst du doch nicht einfach über unsere Köpfe hinweg entscheiden!«, rief er.

»Ich habe keinen Knall, ich habe Kontakte«, erwiderte Nora und schritt wie eine Feldherrin ins Zimmer. »Und ich habe es nicht nur entschieden, ich habe es bereits organisiert. Wir denken jetzt größer. International. Wir fliegen nicht mehr unter dem Radar, wir sind jetzt ...«

»... im Sinkflug, wenn du uns den Camping-Trip versaust«, beendete Jan den Satz trocken.

Nora ignorierte ihn gekonnt. »Setzt euch. Das müsst ihr im Sitzen genießen.«

»Wir sitzen schon«, sagte Robbie und deutete auf den Fußboden. Hatte er richtig gehört? Er wollte gerade ausdiskutieren, wer von ihnen den größten Knall hatte ... da unterbrach ein anderes lautes Geräusch jäh seine Gedanken. Es kam aus dem Flur.

»Ahh, Hilfe, huh!« Schrei und Rumms kamen von Mama Gabi. »Wer hat denn den Mist hier ...« Das heftige Geschepper klang mindestens mal nach Schürfwunde am Knie und blauem Fleck an der Hüfte.

Ein Stöhnen später erschien Gabi im Türrahmen. »Was ist das für eine blöde Kiste, wer stellt die da mitten in den Flur?« Sie rieb sich ihr Knie.

»Das, äh, ist quasi Robbies Schuld«, begann Nora und verzog den Mund.

»Hä, wieso meine Schuld?« Robbie zeigte seiner Schwester einen Vogel. »Das ist nicht meine Kiste.«



»Doch, na klar, da sind schließlich deine Werbe-Aufkleber drin«, erklärte Nora und warf ihrem Bruder einen drohenden Blick zu.

»Was für Aufkleber?«, wollten die anderen drei gleichzeitig wissen. Gabi war noch immer ein wenig in Rage. »Das ist ja lebensgefährlich! Wer hat die denn überhaupt bezahlt? Ach, und hier sieht's ja auch nicht besser aus. Das ganze Zeug für euren Überlebenskampf, das auf dem Fußboden rumfliegt ...«

Nora ergriff die Chance, um von den Stickern abzulenken. »Richtig, Mama. Aber all die Mücken-Hering-Campingkocher-Sachen brauchen wir nicht mehr.«

Nora atmete tief ein und machte eine theatralische Kunstpause. Dann verkündete sie:



Stille. Man hätte einen TPU-Schlauch zu Boden fallen hören können.

»Rimini?«, fragte Gabi. »Nach Italien? An die Adria? Spinnst du? Wir haben nichts gebucht. Und überhaupt, was wollen wir denn in Rimini?«

»Na ja, die Pizza da unten ist bestimmt um Längen besser als die bei uns aus dem Tiefkühlfach«, wagte Papa Jan einen Scherz.

Nora wischte die Bemerkung mit einer Handbewegung weg. »Den Giro d'Italia anfeuern natürlich, das große Radrennen

** Damit Robbie so richtig über den Asphalt flitzen kann, braucht er Luft im Reifen. Aber wie die dort bleibt, ist fast schon eine kleine Wissenschaft! Es gibt mehrere Arten, wie die Profis unterwegs sind:*

1. Der Klassiker: Butyl (Gummi). Das ist der schwarze Schlauch, den fast jeder in seinem Fahrrad hat. Er ist super dehnbar und günstig. Der Nachteil: Er ist ziemlich schwer und rollt nicht ganz so leicht.

*2. Der High-Tech-Flitzer: **TPU-Schlauch**. TPU steht für »Thermoplastisches Polyurethan«. Das ist ein spezieller, sehr leichter Kunststoff. Robbie findet daran toll, dass TPU-Schläuche meistens knallbunt sind (oft orange oder rosa!) und dass sie fast nichts wiegen – manche sind so leicht wie ein paar Gummibärchen! Sie sind extrem platzsparend. Man kann zwei davon als Ersatz in der Trikottasche mitnehmen, ohne dass sie ausbeult. Außerdem rollen sie viel schneller als normale Gummischläuche.*

3. Magisch: Tubeless (Schlauchlos). Manche Rennfahrer lassen den Schlauch einfach ganz weg! Sie füllen stattdessen eine spezielle Dichtmilch direkt in den Reifen. Das hat Vorteile: Wenn Robbie über etwas Spitzes fährt, fließt die Milch sofort in das Loch und verklebt es in Sekundenbruchteilen, während er einfach weiterfährt. Man merkt die Panne oft gar nicht!

Profis achten auf jedes Gramm. Ein TPU-Schlauch spart an Vorder- und Hinterrad zusammen oft so viel Gewicht wie ein ordentlicher Schluck aus der Trinkflasche!



durch Italien!«, platzte es aus ihr heraus. »Bruno braucht uns! Es läuft derzeit nicht gut bei ihm, das hat er Robbie ja schon neulich erzählt. Er fragt nach seinem Glücksbringer!«

Sie tippte Robbie mit dem Finger auf die Brust. »Und bevor ihr fragt, wer das bezahlt: Der Fernsehsender sponsert den Trip, Hotel inklusive! Zwar keine ganze Woche, aber ein verlängertes Wochenende rund um die Ankunft der Giro-Etappe in Rimini, Ruhetag dort und Weiterfahrt.«

Jan lachte ungläubig. »Nora, das ist doch absurd. Ein Fernsehsender bezahlt doch nicht einfach unseren Familienurlaub.«

»Ach nein?«, fragte Nora herausfordernd und hielt ihm ihr Handy hin. »Lies das. Offizielle E-Mail vom ›Senior Producer of

Special Events‹. ›Unterkunft für das Jöness-Support-Team ist bestätigt.‹ Das sind wir! Wir sind das Support-Team!«



Robbies Herz machte einen Satz wie ein Rennradfahrer beim Tigersprung im Ziel. Der Giro? Bruno? Er starrte seine Schwester an,

als hätte sie gerade verkündet, dass sie ab sofort auf einem Einhorn zur Schule reitet. »Dein Ernst jetzt?«

»Und was machen wir mit Opa?«, warf Jan ein. »Der wollte doch die Woche hier bei euch bleiben.«

»Ich komme natürlich mit!« Eine ruhige, aber feste Stimme ertönte aus dem Flur. Opa Hans, Gabis Vater, schlurfte in seinen

Pantoffeln heran. Er trug ein Poloshirt in einem sehr auffälligen Rosa und wedelte mit einem zweiten in der Hand.

»Ich war früher in Rimini mal Bademeister. In den Siebziger«, erklärte er seiner verdutzten Familie. »Da kam mal ein Sturm auf, alle rannten weg. Ich aber nicht! Ich habe drei aufblasbare Flamingos und eine sehr dankbare Gräfin aus Bologna gerettet.« Er kniff ein Auge zu und machte eine vage Handbewegung, die wie eine Welle aussah. »Und Amateur-Radrennen bin ich auch gefahren. Kenne mich da aus.«

Gabi starrte ihren Vater an. »Papa, was ist das denn für 'ne Show? Du in Rosa?«

»Alles zu Ehren des Giro d'Italia und der *Maglia Rosa!*«, erklärte Opa stolz. »Der Führende beim Giro trägt auch immer ein Rosa Trikot. Muss man wissen.«

Gabi schüttelte fassungslos den Kopf und hatte plötzlich einen ganz anderen Gedanken. »Wenn wir wirklich nach Italien fahren«, sagte sie langsam, »dann kaufe ich aber endlich schöne neue Fliesen für unser Badezimmer.«

Papa Jan massierte sich die Schläfen. Seine Tochter, die zur internationalen Sport-Managerin mutiert war. Sein Schwiegervater, der frühere Bademeister-Herzensbrecher im Rosa Trikot. Seine Frau, die im Angesicht des totalen Chaos von Badezimmerfliesen träumte. Er hatte Nora maßlos unterschätzt. Das Zelt-Abenteuer war soeben von einem italienischen Wirbelsturm davongetragen worden.

»Also gut«, sagte Jan und ergab sich seinem Schicksal. »Bringt eure Rennräder zum Auto und packt die Badehosen ein. Und Opa, ... du die Trillerpfeife.«

»Und Robbie«, warf Nora ein, »hoffentlich bist du immer noch so gut in Form wie neulich bei deinem ersten großen Rennen. Wegen deiner tollen Leistung dort darfst du auch beim Kinderrennen in Rimini an den Start gehen.«

Robbie sah seine Schwester groß an. »Echt?«

»Si«, antwortete Nora nur, als wäre sie plötzlich Italienerin geworden. »Der nette Italiener vom italienischen Radsportverband bei dem Rennen neulich meinte ja nicht umsonst, dass ich ihn kontaktieren solle, wenn du mal nach *Bella Italia* kommst.«

»Ich dachte, der hätte da an der Strecke Eis verkauft?«, mischte Mama sich ein.

»*Mamma mia*«, rief Nora entsetzt. »Ihr bekommt einfach gar nichts mit. Er hat Eis gegessen und Robbie als Nachwuchs-Star entdeckt.«

Einige Wochen zuvor

»Achtung, Kurve! Gib nicht nach! Pedal, Pedal, Pedal!«

Robbie spürte, wie die Fliehkräfte ihn nach außen drückten, als er sein kleines Rennrad in die Haarnadelkurve der Rennstrecke warf. Der Asphalt schien unter ihm zu vibrieren, und der Wind, den er sich mit seiner **Windstaffel** von drei Jungs hart erarbeitet hatte, piff ihm um die Ohren.

Er war mitten in seinem ersten großen Kinderrennen, der »Mini-Midi-Biker-Challenge«, die im Rahmen des »Großen Frühjahrs-Klassikers« stattfand. Das war ein bedeutendes Profirennen, an dem immer eine Menge bekannter Fahrer aus der ganzen Welt teilnahmen. Es war Mitte April, also noch genügend Zeit für alle Profis, sich vor dem nahenden Giro d'Italia auszuruhen oder noch mal ins Trainingslager zu gehen.

Überall herrschte Jubel, Trubel, Heiterkeit. Dutzende Kinder in knallbunten Trikots bolzten über den abgesperrten Kurs. Lautstark angefeuert von ihren Eltern, die sich hinter den Absperrgittern die Seele aus dem Leib brüllten.

»Kette rechts! Die Konkurrenz schläft nicht!«, brüllte eine Stimme, die Robbie sofort erkannte.

Sein Papa Jan rannte neben der Rennstrecke her, den Bauch eingezogen, die Hände zur Trichterform an den Mund gepresst. Jan lebte diesen Moment mehr als Robbie selbst. Er war auch der Grund, warum Robbie überhaupt hier war.



Birgit Hasselbusch:

Rennracker Robbie beim Giro d'Italia

© Birgit Hasselbusch / Covadonga Verlag 2026

Illustrationen (Umschlag und Innenteil): © Arabell Watzlawik

ISBN 978-3-95726-106-9

1. Auflage – 2026

Covadonga Verlag, Inh. Rainer Sprehe, Spindelstr. 58, D-33604 Bielefeld

Druck & Bindung: Westermann Druck Zwickau GmbH



Kontaktadresse nach EU-Produktsicherheitsverordnung:

info@covadonga.de

Alle Rechte vorbehalten. Wiedergabe, auch auszugsweise,
nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlags.

Die Nutzung unserer Werke für Text- und Data-Mining
im Sinne von § 44b UrhG behalten wir uns explizit vor.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

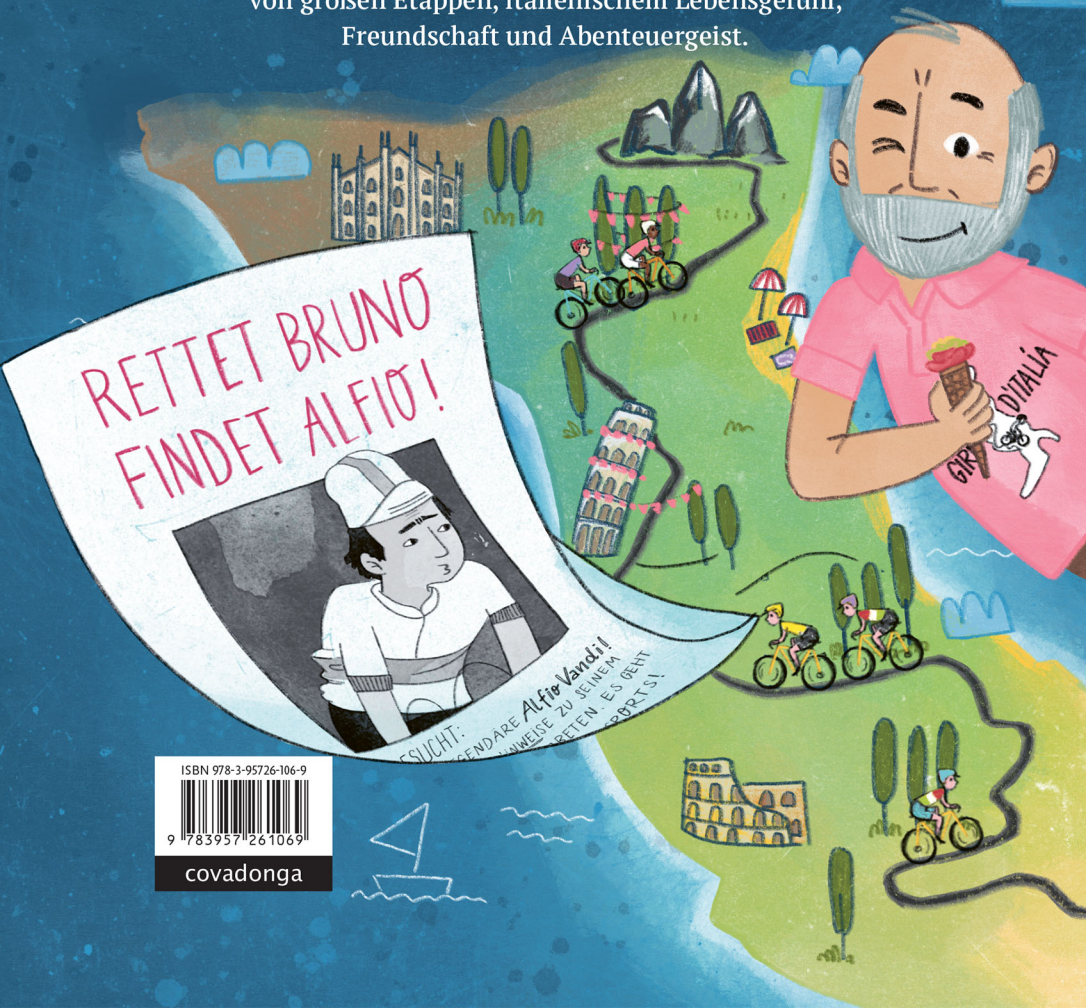
Im Covadonga Verlag sind bereits ganz viele Radsportbücher erschienen.

Besucht uns im Internet: www.covadonga.de

Rennracker Robbie radelt wieder: Strand, Sprints und Spektakel in Bella Italia!

Nach seinem aufregenden Abenteuer bei der Tour de France sitzt Robbie wieder im Sattel – diesmal mitten im Trubel des Giro d'Italia. Viel Zeit für Gelato, Pizza und Dolce Vita bleibt aber nicht. Zwischen Rosa Trikots, Kinderrennen am Meer, dem plötzlich verschwundenen Opa und Schwester Nora, die sich als Managerin aufspielt, muss Robbie wieder seinem Freund Bruno beistehen – dessen Radprofi-Karriere hängt am seidenen Faden.

Mit Witz und Tempo erzählt Eurosport-Reporterin Birgit Hasselbusch in »Rennracker Robbie beim Giro d'Italia« von großen Etappen, italienischem Lebensgefühl, Freundschaft und Abenteuergeist.



ISBN 978-3-95726-106-9



9 783957 261069

covadonga